

Mein Genie in Lüften

Unschärfer Graupunkt,
Unstet schaukelnd am Himmel.
Kleine Lerche.

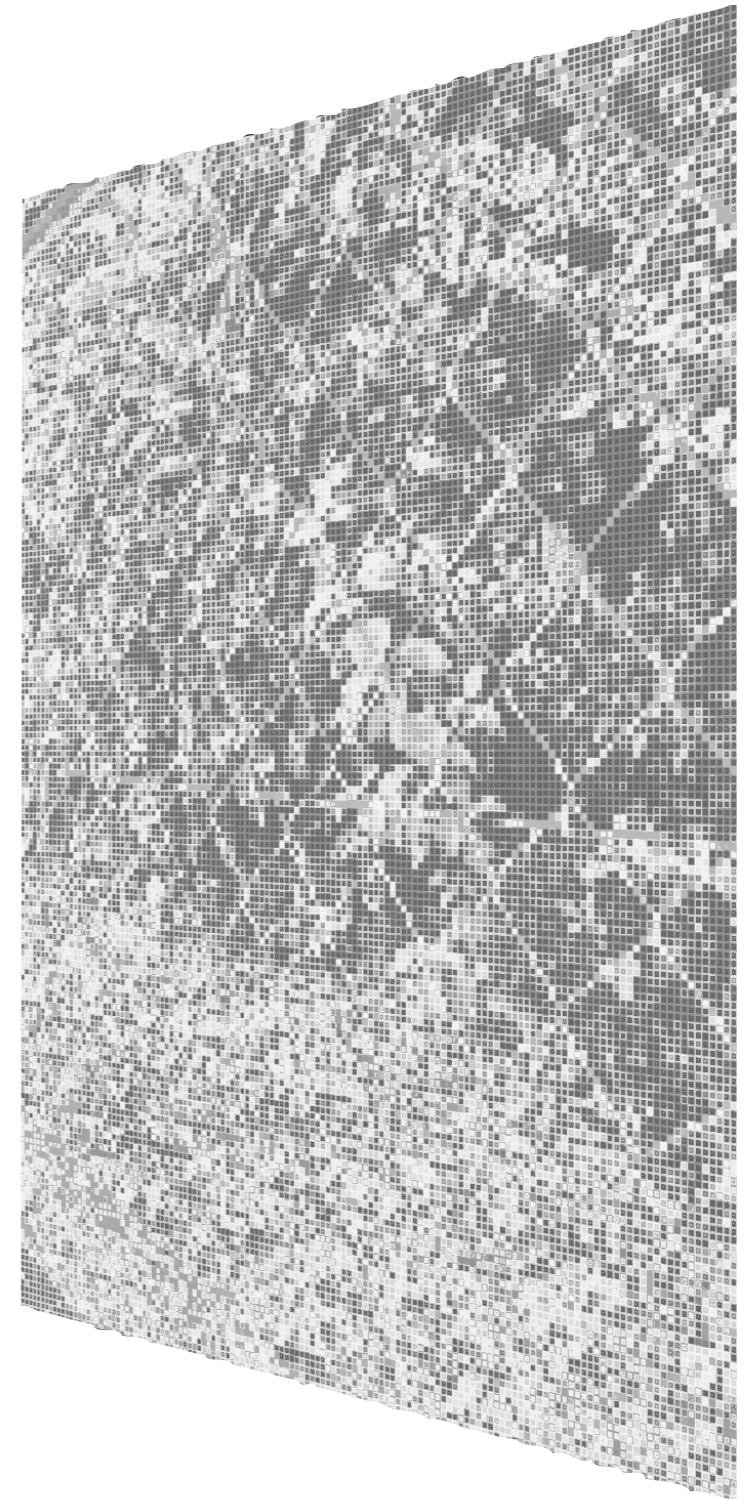
Wie munter Du –
Ins Blau aufgestiegen aus grüner Wiese –
Daher trällerst!

Verzwick, verzwackt, vertrackt Deine Rhythmen,
Locker Dein scheinbar atemloser Gesang,
Emsig exakt hochfrequent
Das Flirren Deiner Flügel.

Lebenslang immer an Sommertagen
Übst Du das selbe Selbstverständliche.
Geduldig entwickelst Du deine Kunst weiter
In unendlicher Bescheidenheit.

Verändert sie die Welt?
Weist sie die Menschheit in Schranken?
Will sie Neues wollen?
Kann sie Grosses können?

Mir egal.
Ich lausche Deiner Musik,
Weit unter Dir, auf dem Rücken
Im Gras liegend.

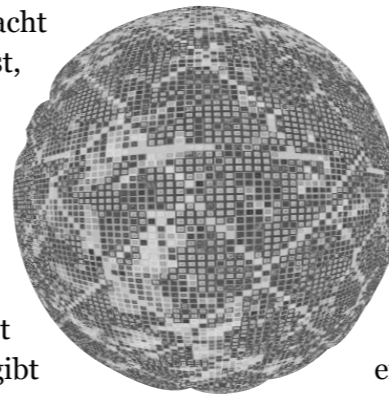


Die Lerche lebt in einer Welt, in der sie so aufwächst wie die Eltern oder vielleicht auch die Grosseltern und kann sehr viel von ihrem Vorleben profitieren. Dort ist es wohl auch nicht so kompliziert. Es gibt aber auch ganz grosse Städte mit ganz vielen Lerchen mit unglaublichen Gesetzen, die sie nur versteht, wenn sie ein Jusstudium gemacht hat, und wenn dann ein Markt da ist ... anders gesagt, was ich oft feststelle ist, dass viele Künstler, in diesem Falle Musiker, grosse Mühe haben, selbständig im Markt zu überleben. Ob dies überhaupt gefördert wird, frage ich mich auch. Von den Hochschulen. Manchmal habe ich das Gefühl, da liegt der Schwerpunkt gar nicht

Michael Kaufmann: Doch, wir wollen den Blick für den Markt schärfen, das ist mein Anliegen. An der Hochschule Luzern Musik versuchen wir es gezielt. Es gibt aber vorerst hauptsächlich zwei Dinge: Einerseits geht es in den Künsten um künstlerische Aussage, andererseits um Handwerk. Ob dies nun bildende Kunst, Literatur oder ob dies Musik ist. Gerade in der Musik sind aber das «Wollen» und das «Können» untrennbar. Musik ist nicht nur ein Gefühl, künstlerischer Ausdruck und Talent reichen nicht aus. Eigentlich ist am Anfang das Handwerk. Beherrsche ich mein Instrument? Kann ich damit – und sei dies nun Gesang oder irgendwas in meinem gewählten Stil, sei es nun Klassik oder Jazz oder Pop oder irgendwas – kann ich damit etwas Relevantes hörbar machen? Das Instrument muss ich so beherrschen, dass ich das aussagen kann, was ich wirklich sagen will. Du brauchst diese zwei Hauptgrundlagen. Das ist das, was eine Hochschule in erster Linie weitergeben muss. Die Absolvierenden sollen Persönlichkeiten werden.

Handwerk ist aber nie Mittel zum Zweck, sondern du hast eine Aussage, bist Künstlerin und Künstler, du setzt ein Werk in die Welt hinaus, in die Gesellschaft, irgendwohin auf den Markt. Dazu braucht es eine gewisse Verantwortung, eine gewisse Überzeugung und auch die Fähigkeit, sein Werk öffentlich zur Diskussion zu stellen. Du sagtest Juristerei, oder vielmehr Wissen, wie der Markt funktioniert: Auch dies muss man als Musikerin oder Musiker haben, das ist klar. Es gibt gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Randbedingungen. Aber das ist nur der Rahmen, das was du ohnehin im Rucksack haben musst. Aber es ist nicht das Entscheidende.

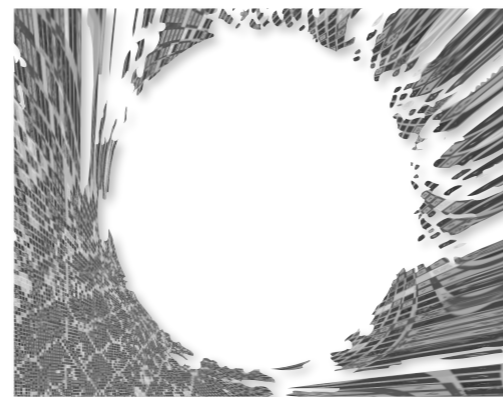
Darum habe ich das Bild der Lerche genommen, um nun auf diese Lerche zurück zu kommen. Die Lerche, die singt so, wie sie eben singt. Sie trainiert dies jeden Tag. Sie singt flatternd im Fliegen und muss die Bewegungen koordinieren. Auch sie hat eine Rahmenbedingung, die in ihrer DNS eingegraben ist. Diese sagt, wie sie singen und fliegen muss. Doch sie hat dabei eine riesige Freiheit oben in den Lüften. Sie sagt dabei



etwas aus. Wir Hörenden sind davon bewegt und freuen uns über den tollen Gesang. Sie verkörpert Handwerk und Kunst in Reinkultur.

Mein Gedichttitel lautet etwas ironisch: «Genie in Lüften». Ich möchte damit den Geniekult in Frage stellen der vor allem seit dem 19. Jahrhundert in der Kunstwelt herumgeistert. Man sagte, Beethoven sei ein Genie oder Mozart. Man stellte die Genies dann auf ein Podest, man durfte sie nicht mehr berühren und zu ihrem Werk grosse Fragen stellen. Musik-Ikonen, die es ja heute im ganzen Musikkommerz gibt, stellt man nicht in Frage. Man konsumiert sie – meist ungefragt. Man geht mystifizierend davon aus, dass sich diese Musikerinnen und Musiker ihre Werke aus Weltschmerz oder aus einem romantischen oder anderen Gefühl heraus abgerungen haben. Dem ist natürlich überhaupt nicht so. Diese Leute haben hart gearbeitet, mussten ihr Leben verdienen. Sie haben ihr Ding im Sinne von Handwerk gemacht. Gleichzeitig ist solche Musik in der Zeit ihrer Entstehung – ob um 1800 oder heute – immer neu, frech und frisch und steht bewusst in einem gesellschaftlichen und politischen Umfeld. Gute Musik sagt der Welt etwas.

Beispiel: Beethoven war politisch gesehen ein revolutionärer Geist. Er war Fan der französischen Revolution. Er widmete seine dritte Sinfonie, die Eroica, Napoleon und als er bemerkte, dass dieser zum Diktator geworden war, strich er zornig die Widmung aus der Partitur. Er stand nicht auf der Seite des Ancien Régime, der Kaiser und Fürsten und die reaktionäre Gesellschaft interessierte ihn nicht. Das wollen viele, die ihn heute als genialen Säulenheiligen verehren, überhaupt nicht sehen. Obschon uns gerade seine Musik dazu aufruft, immer und immer wieder alles in Frage zu stellen. Denn wenige wie er sind mit musikalischem Material so frei und unkonventionell vorgegangen. Wer im grünen Grase liegend seine Musik hört, bleibt nicht liegen. Er muss aufstehen und die Welt verändern.



Das empfinde ich als das Entscheidende an der Musik: Gute Musik – egal ob Klassik, Jazz oder Pop – transportiert immer ein Prinzip, das zur Freiheit auffordert und dazu führt, gesellschaftliche Verhältnisse in Frage zu stellen. Und zwar nicht als politisches Programm, sondern vom künstlerischen Inhalt her: Einer Beethovensonate merkst du beim ersten Hören nicht an, dass sie so gemeint ist. Doch sie ist so geschrieben. Es ist etwas Neues. Etwas, das Altes in Frage stellt und gegen Konventionen verstösst. Es zeigt es einer neuen Generation an: Aha, nun ist eine andere Zeit angebrochen. Die Musik stösst dabei nur an. Die Hörenden selbst müssen entscheiden, was sie damit Gescheites anfangen wollen.

Michael Kaufmann ist Direktor der Hochschule Luzern–Musik.